

# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

## Amts-Blatt



Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, für das  
inwie für das Königliche  
Lokalblatt für Wilsdruff  
Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff  
Forstrentamt zu Tharandt.

Das Wochenblatt für Wilsdruff erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montags, Mitt-  
wochs und freitags abends 6 Uhr für den folgenden Tag. — Bezugspreis bei Selbst-  
abnahme von der Druckerei monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,70 Mk., im Stahl-  
druck halbjährlich 3,00 Pfg., vierteljährlich 2,00 Mk., bei Selbstabnahme von  
anderen Zeitungsverlegern monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2,10 Mk., im Falle  
volkreicher Abnahme — Abzug oben langwieriger inröndelischer Sitzungen der Zeitungs-  
leitung, bei Anwesenheit oder der Befreiungsvorrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen An-  
spruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugs-  
preises. Jeder hat das Inkonto in den oben genannten Fällen keine Ansprüche, falls  
die Zeitung verspätet, in beträchtlichem Ausmaß oder nicht erscheint. — Einzelpre-  
is für den Abonnenten 10 Pfg. — Anzeigen-Verfahren dieses Anzeigenscheites: —  
Sprechstunden des Wilsdruff Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Wilsdruff.

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, für das  
inwie für das Königliche  
Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Planitzstein, Braunsdorf, Buchhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Jilhdorf,  
Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohen, Mittsch-Roßbach, Mohorn, Munzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf,  
Röhredorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Ferne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen,  
Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Weistropf, Wildberg, Zöllmen.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 82.

Dienstag den 17. Juli 1917.

76. Jahrg.

Der amtliche Teil befindet sich in der Beilage.

## Der Kanzlerwechsel.

### Reichskanzler Dr. Michaelis.

Der Wechsel im Amt des obersten Reichsbeamten wurde durch Wolffs Telegraphenbureau am Sonnabend um 1.50 nachmittags durch folgende Mitteilung bekanntgegeben:

Berlin, 14. Juli. Wie verlautet, ist die vom Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg erbetene Entlassung aus seinem Amte bewilligt und zu seinem Nachfolger der bisherige Unterstaatssekretär im preussischen Finanzministerium und Staatskommissar für Ernährungsfragen Dr. Michaelis ernannt worden.

Schon seit Lagen war der Name des neuen Kanzlers neben anderen Kandidaten genannt worden und bei der Zulassung der Lage mehr und mehr in den Vordergrund getreten. Im Februar dieses Jahres, als es notwendig erschien, für Preußen eine besondere Zentralstelle für Ernährungsangelegenheiten zu schaffen, wurde Dr. Michaelis als Staatskommissar zur Leitung dieses Amtes berufen. Seit Anfang des Krieges leitete der jetzige Kanzler vorher die Reichsgetreidestelle und regelte als solcher die bisher trotz aller sonstigen Schwierigkeiten fast vorbildlich gebliebene Brotversorgung der Bevölkerung.

Im Jahre 1867 wurde Dr. Michaelis zu Hannover geboren, 1879 trat er in den preussischen Staatsdienst. Nachdem er kurze Zeit als Gerichtsassessor tätig gewesen war, ging er 1885 als Dozent an die Schule deutscher Rechts- und Staatswissenschaften nach Tokio. 1889 trat er in den Staatsdienst zurück. Nach kurzer Tätigkeit als Staatsanwalt in Schneidemühl trat er 1892 in die Allgemeine Staatsverwaltung über, war Regierungsrat in Trier und Arnberg, später Stellvertreter des Regierungspräsidenten in Pommern und wurde 1902 Oberpräsident in Breslau. Von dort wurde er als Unterstaatssekretär in das Finanzministerium berufen und übernahm dann, wie gesagt, das Präsidium der Reichsgetreidestelle. Er hat also bis zur jetzigen Ernennung zum Reichskanzler eine ungewöhnlich erfolgreiche Laufbahn durchgemacht und gilt als willensstarke, begabte und energiegeladene Persönlichkeit. Im Parlament erregte er sich vieler Beliebtheit und man rühmt ihm schnelle Entschlußkraft und entschiedene Vertretung der von ihm als richtig erkannten Maßnahmen nach. In dieser Beziehung erinnert man sich noch der Rede vom März dieses Jahres, als der nunmehrige Kanzler das Amt des Ernährungs-Kommissars für Preußen übernommen hatte und von hindernden Einflüssen gesprochen wurde, die ihm unter Umständen seine Aufgabe erschweren könnten. Dr. Michaelis rief damals den Zweifeln zu: „Wer will mir in den Arm fallen? Wer würde mir mit Erfolg in den Arm fallen, wenn ich meine Pflicht auf diesem Gebiete tue?“

Der Sprung, den Dr. Michaelis vom Unterstaatssekretär zur höchsten Spitze der Reichsverwaltung tut, hat in der Geschichte der deutschen Reichskanzler kein Beispiel. Fürst Bismarck war preussischer Ministerpräsident, als er nach der Gründung des Reiches dessen erster Kanzler wurde. Graf v. Caprivi hatte das Staatssekretariat der Marine innegehabt und kommandierte das 10. Armeekorps in Hannover, als er am 30. März 1890 zur Kanzlerschaft berufen wurde. Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingfürst hatte eine große politische und diplomatische Laufbahn hinter sich, ehe er den Kanzlerposten übernahm. Von 1866-1870 war er bayerischer Ministerpräsident, im ersten deutschen Reichstag Vizepräsident, dann deutscher Botschafter in Paris und später Statthalter in Gloggnitz. Fürst Bülow, ehemals Gesandter in Bukarest, Botschafter in Rom, dann Staatssekretär des Äußeren, folgte dem Fürsten Hohenlohe. Vom Staatssekretariat des Innern kam Herr v. Bethmann Hollweg. Mit Dr. Michaelis übernimmt zum

erstenmal ein nicht an leitender Stelle stehender Mann und zwar ein Bürgerlicher die verantwortungsvollen Geschäfte des Reichskanzlers.

Im offiziellen Auslandsdienst ist Dr. Michaelis ebenso wie sein Vorgänger Herr v. Bethmann Hollweg nicht tätig gewesen, obwohl er selbst außeruropäische Verhältnisse persönlich kennengelernt hat, wie schon seine Wirksamkeit in Japan zeigt. Das deutsche Volk wird dem neuen Manne sicherlich mit vollem Vertrauen entgegenkommen, möge ihm die Kraft werden, dieses Vertrauen zum Heile des Reiches und der Nation zu rechtfertigen.

### Das Programm des neuen Kanzlers.

Als seine erste Aufgabe betrachtet es Dr. Michaelis, wie man in Berlin hört, die innere Geschlossenheit zu erhalten und, soweit sie etwa verlorengegangen ist, wiederherzustellen. Der Wille zur Einigkeit müsse wieder ein maßgebender Faktor unserer Politik im Innern werden. Nur wenn dies der Fall sei, lassen sich Kraft und Zuversicht nach außen im nötigen Maße in den Dienst des Vaterlandes stellen. Es bedürfe keiner Betonung, daß an anderer in den Glut des Weltkrieges bewährten Bündnispolitik festgehalten werden solle.

### Der scheidende Kanzler.

Die innere Reue hat die Erledigung gefunden, auf die die Dinge von Anfang an — ja, man kann sagen: ehe die Krise nach außen sichtbar geworden war — hinzudrängen schienen: der Kaiser hat sich entschlossen Herrn v. Bethmann Hollweg zu entlassen.

Mit Herrn v. Bethmann Hollweg scheidet der letzte der leitenden Staatsmänner einer der kriegsführenden Großmächte aus, der zu Beginn des Krieges am Ruder war. In England verstand Aquith, in Frankreich Briand, in Italien Salandra, in Rußland der ganze Zarismus; Österreich hat, nachdem Graf Stürgel ermordet war, eine ganze Reihe von Ministerpräsidenten gesehen. Jetzt ist auch Bethmann gegangen. Er hat sich am längsten gehalten; aber es wird sich nicht mit Unrecht sagen lassen, daß sein Rücktritt, zumal er sich so lange hinausgezögert hat, am meisten Gebot der Notwendigkeit geworden war.

Betrachtet man die Dinge von innen, so ergibt sich zunächst, daß der Kanzler auf der ganzen Linie keinen Freund hatte. Und der Begriff der Neutralität muß hier wesentlich weiter gezogen werden als man ihn gemeinhin begreift. Alle Anhänger eines Kriegsfriedens, soweit sie in Presse oder Parlament öffentlich hörbar wurden, haben seit Monaten und Monaten gegen den bisherigen Reichskanzler in einer Opposition gestanden, die zum Teil vor den entschiedensten Äußerungen ihrer Meinung nicht zurückwich, aber auch da, wo sie weniger laut hervortrat, von der äußersten Höflichkeit war.

Auf der anderen Seite hatte der bisherige Kanzler auch auf der Linken, der er sich während des Verlaufes des Krieges außerordentlich genähert hatte, kaum einen überzeugten Freund. Er, der nicht das Wort, aber den Begriff der „Neuorientierung“ geprägt, den Kaiser als verantwortlichen Staatsmann zur Osterbotschaft, endlich, als sein Sturz schon jedem tiefblickenden unvermeidlich schien, zur Aufhebung einer Wahlrechtsvorlage für Preußen auf dem Boden des gleichen Wahlrechts bestimmt hat, galt gleichwohl den demokratisch Gesonnenen als lauer Feind. Denn niemand hatte das Gefühl, daß er aus innerster Überzeugung diese Schritte nach links tat. Rechts und links und in der Mitte glaubte man zu sehen, daß Bethmann sich nur von Zugeständnis zu Zugeständnis drängen ließ.

Sich drängen ließ: in dieser Wortverbindung ist wohl der Kern des öffentlichen Urteils über Herrn v. Bethmann Hollweg beschlossen. Man vernahmte den haarmännischen Willen. Niemand vermochte zu sehen, wohin die Reize gehen sollte. Jeder glaubte zu erkennen, daß jede starke Strömung den Kanzler mit sich zu reißen vermochte. Er hatte gegenüber denen, die ihn in die oder jene Richtung drängen wollten, die Taktik des Schweigens oder, genauer, der Vieldeutigkeit. Was ist aus seinen Reichstagsreden nicht alles herangefleht worden. Und das Gefühl, daß diese Taktik nicht die eines leitenden Staatsmannes sein dürfte, wurde von Monat zu Monat, von Woche zu Woche härter.

Sein Rücktritt bedeutet somit eine Notwendigkeit, der sich der Kanzler selbst wohl am längsten von allen deutschen Politikern verschlossen hat. Die Ära Bethmann Holl-

weg ist aus. Welche neue nun kommt, wird sich erst später absehen lassen. Prophezeien wollen, wäre ein gefährlich und ein dem Vaterlande wenig heilames Spiel.

An demselben Tage, an dem er vor acht Jahren zum Reichskanzler ernannt wurde, ist Theobald v. Bethmann Hollweg aus dem Amte geschieden. Geboren am 20. November 1858 in Hohenstein bei Eberswalde, wurde er 1888 Landrat des Kreises Oberbarnim. Im April 1896 wurde er zum Oberpräsidenten in Potsdam, im Juli desselben Jahres zum Regierungspräsidenten in Bromberg und am 1. Oktober 1899 zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg ernannt. Ende März 1906 folgte er dem preussischen Minister des Innern, Freiherrn v. Hammerstein, im Amte, leitete nach Roddiescks Entlassung (am 12. November 1906) einige Zeit zugleich das Landwirtschaftsministerium und wurde am 22. Juni 1907 als Nachfolger von Adolfovskos Staatssekretär des Innern, zugleich Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums und allgemeiner Stellvertreter des Reichskanzlers. Am 14. Juli 1909 wurde er als Nachfolger des Fürsten von Bülow Reichskanzler. Die Bethmanns sind nicht, wie man früher annahm, aus den Niederlanden nach Frankfurt a. M. gekommen, sondern stammen aus dem Saale (in Goshlar und Träger des Namens seit 1400 nachweisbar). Aus der Bankiersfamilie Bethmann stammt der bisherige Reichskanzler durch seine Urgroßmutter, während sein väterlicher Stamm Hollweg ist. Er ist der Urenkel des Johann Jakob Hollweg (1748-1808), der Gesellschafter des Bankhauses Gebrüder Bethmann war. Juliane Elisabeth Bethmann (1763-1831) heiratete und unter Annahme des Bethmannschen Namens den Namen Bethmann Hollweg führte. Dieser Hollweg entstammte einer in Hessen bedeatmertesten Familie, die der Stadt Duxbach mehrere Barren geliefert hat. Theobald von Bethmann Hollweg schreibt seinen Namen ohne Bindestrich zwischen den beiden Bestandteilen.



Dr. v. Bethmann Hollweg.

### Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 14. Juli.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In der Nacht setzte gegen Abend hartes Feuer gegen unsere neuen Stellungen ein. Rechts bei Lombartande vorbrechende englische Angriffe brachen verlustreich in unserer Abwehr zusammen. — Auch östlich und südlich von Overy sowie in einigen Abschnitten der Artois-Front war der Artilleriekampf lebhaft. — Bei Vordelidgedichten nordwestlich von St. Quentin wurde eine Zahl Engländer und Franzosen gefangen eingebracht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Zwischen Soissons und Reims nahm die Feuerintensität zu; in der westlichen Champagne und auf dem linken Maas-Ufer blieb der Artilleriekampf bis zum Einbruch der Dunkelheit stark. Erkundungsvorköße der Franzosen wurden an mehreren Stellen abgewiesen. — Südlich des Bois Soulais (nördlich von Reims) legten sich unsere Sturmtuppen in Besitz französischer Grabenstücke und hielten sie gegen mehrere Gegenangriffe. — Südwestlich von Somme-Vo bereitete unser Feuer einen sich vorbereitenden feindlichen Vorstoß. — Am Walde von Noocourt wurden von unseren Anstärkern Gefangene gemacht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. In der Lothringer Ebene waren die Artillerien tätiger als sonst. Am Hochland der mittleren Vogesen verliefen eigene Erkundungen erfolgreich.

21 feindliche Hieger und ein Fesselballon wurden gestern in Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer zum Abbruch gebracht.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Bei Dünaburg und Smolken hält die rege Geschützaktivität an. — In Ostgalizien war das Feuer nur im Abschnitt von Brzegany lebhaft. Starker Regen beeinträchtigte auch südlich des Dniestr die Kampfhandlungen;